

# Die Hitze macht den Strom teuer

Badische  
Zeitung  
25.7.06

**Strompreise an der Börse gehen rasant in die Höhe / Erhöhte Nachfrage und geringeres Angebot**

VON UNSEREM MITARBEITER  
BERNWARD JANZING

FREIBURG. Selten war Strom so wertvoll wie am heutigen Dienstag: Jede Kilowattstunde, die heute zwischen elf und zwölf Uhr in Deutschland verbraucht wird, hat einen Marktwert von zwei Euro – das ist etwa das Fünzigfache des üblichen Großhandelspreises. Denn am Spotmarkt der Leipziger Strombörse sind in den vergangenen Tagen die Kurse geradezu explodiert. Selbst die Grundlast – also der Mittelwert des Strompreises über 24 Stunden – wurde am Spotmarkt gestern für 22,3 Cent je Kilowattstunde gehandelt.

## Strom ist in Mitteleuropa knapp geworden

Damit spiegelt die Strombörse exakt die angespannte Marktsituation wieder: Strom ist in Mitteleuropa knapp geworden in diesen Tagen. Grund ist das heiße Wetter, das sich gleich doppelt auf den Strommarkt auswirkt. Zum einen lassen die vielen Klimaanlageanlagen in den Verbrauch rapide ansteigen. Zum anderen fallen zunehmend Erzeugungskapazitäten aus.

Das betrifft zum einen die Großkraftwerke, die ihre Leistung drosseln müssen, weil der niedrige Pegelstand der Flüsse und die hohen Wassertemperaturen an manchen Standorten keine ausreichende Kühlung mehr gewährleisten. Vor allem die Atomkraftwerke an der Elbe sind betroffen. Dort wurden die Leistungen um bis zu 25 Prozent reduziert. Gleichzeitig bringen aber auch die Wasserkraftwerke aufgrund der Trockenheit weniger Leistung. Auch Windstrom wird bei der derzeitigen Wetterlage kaum erzeugt.



**Kernkraftwerk in Frankreich**

FOTO: AFP

Je länger die Trockenheit noch anhält, und je höher damit die Börsenpreise liegen, desto wahrscheinlicher werden Preiserhöhungen auch für Privatkunden, weil die Stromversorger die Preissteigerungen weitergeben müssen. Preistreibend kommt im Moment hinzu, dass Frankreich – mit rund 80 Prozent Atomstrom noch viel mehr vom Kühlwasser abhängig – aufgrund eigenen Strommangels zeitweise auf dem deutschen Markt ein-

kauft. Die Energie Baden-Württemberg (EnBW), die inzwischen zu 45 Prozent dem französischen Stromgiganten Electricité de France gehört, exportierte in den vergangenen Tagen ein Zehntel dessen, was gleichzeitig im Übertragungsnetzbereich der EnBW (der etwa dem Land Baden-Württemberg entspricht) an Strom verbraucht wird.

Aufgrund dieser Entwicklung sah sich die Strombranche schon gezwungen, die Verbraucher zu beruhigen: „Die Stromversorgung ist in Deutschland trotz des extremen Wetters stabil“, versicherte bereits am Freitag Eberhard Meller, der Hauptgeschäftsführer des Verbandes der Elektrizitätswirtschaft (VDEW).

## Solarstromanlagen helfen besonders in der Hitze

Der Solarenergie-Förderverein Deutschland mit Sitz in Aachen wies unterdessen darauf hin, dass Solarstromanlagen genau dann die höchste Leistung liefern, wenn der Stromverbrauch aufgrund des Betriebs der Kühlaggregate am größten ist. Bei vollem Sonnenschein ersetzen die Photovoltaikanlagen in Deutschland bereits ein ganzes Atomkraftwerk.

Solarstrom ist an Tagen wie heute schon stundenweise konkurrenzfähig. Dem aktuellen Preis des Stroms aus Uran, Kohle oder Erdgas von bis zu zwei Euro je Kilowattstunde steht eine gesetzlich festgelegte Vergütung für Solarstrom von 40,59 bis 51,80 Cent entgegen. So senkt jede Solaranlage, die am heutigen Dienstag zwischen elf und zwölf Uhr ins Netz einspeist, ein klein wenig den Strompreis.